Liebe Leserinnen und Leser!

Freiheit! Das ist wohl eins dieser magischen Worte, die sofort etwas in uns klingen lassen. Freiheit! Da spüre ich gleich den Wind im Gesicht, die Weite, die Leichtigkeit. Was für ein Sehnsuchtswort.

Jetzt herrscht aber Corona. Und so manche Freiheit, die wir sonst ganz selbstverständlich nehmen, ist jetzt nicht da. Urlaubsfahrten ins Ausland sind weiterhin ungewiss. Gottesdienste können nur unter strengen Hygieneauflagen gefeiert werden. Und auch wenn die Lockerungen immer umfangreicher werden, geht so manches eben noch nicht.

Kein Wunder, dass die Rufe nach Freiheit immer lauter werden. Im Netz und auf den Straßen rufen Menschen nach Freiheit. Freiheit ist ein hohes und kostbares Gut. Und das in allen Bereichen unseres Lebens. Ich möchte nicht verzichten auf Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Pressefreiheit, Reisefreiheit und, und, und. Ich möchte mir meine Freiheit nicht nehmen lassen.

Aber bei allem Rufen nach Freiheit dürfen wir nicht vergessen, dass es Freiheit nicht ohne Kontext gibt. Freiheit ist immer auch eingebunden in die Bezüge unserer Welt. Und darum gibt es Freiheit auch nie ohne Verantwortung. Das hat schon der Apostel Paulus geschrieben: *„Ihr seid zur Freiheit berufen! Allerdings nicht zu einer Freiheit, die nur den Vorwand liefert für eure irdische Gesinnung. Dient euch vielmehr gegenseitig in Liebe.“* (Gal 5,13) und *„Gebt aber Acht! Die Freiheit, die ihr in Anspruch nehmt, darf die Schwachen nicht zu Fall bringen!“* (1. Kor 8,9)

Frei sein bedeutet auch immer Verantwortung zu übernehmen. Frei sein bedeutet nie, nur auf sich selbst zu schauen. Wenn ich meine eigene Freiheit ausübe, darf niemand darunter leiden.

Gerade jetzt in der Diskussion um unsere Freiheit in Zeiten von Corona sind mir diese beiden Verse ganz besonders wichtig. Es gilt eben immer abzuwägen, einen Ausgleich zu schaffen zwischen Freiheit und Verantwortung. Das ist nicht leicht. Aber Freiheit gegen Verantwortung auszuspielen, oder umgekehrt, lässt am Ende nur Verlierer auf dem Platz stehen.

Es ist wichtig, das wir gemeinsam im Gespräch sind darüber, wie die Freiheit eines jeden möglichst gewahrt bleibt. Es ist aber genauso wichtig, dass wir im Gespräch darüber bleiben, wie wir in gemeinsamer Verantwortung füreinander unser Leben gestalten. Das ist anstrengend, das kostet viel Kraft. Und es fordert Kompromissbereitschaft auf beiden Seiten.

Ich hoffe, dass es uns gelingt, den Kompromiss zu finden, ohne einen Keil zwischen die Menschen zu treiben. Möge Gott uns in allen Gesprächen zu Freiheit und Verantwortung seinen guten Geist geben.

Herzlichst Ihre

Pfrin. Manuela Wolske